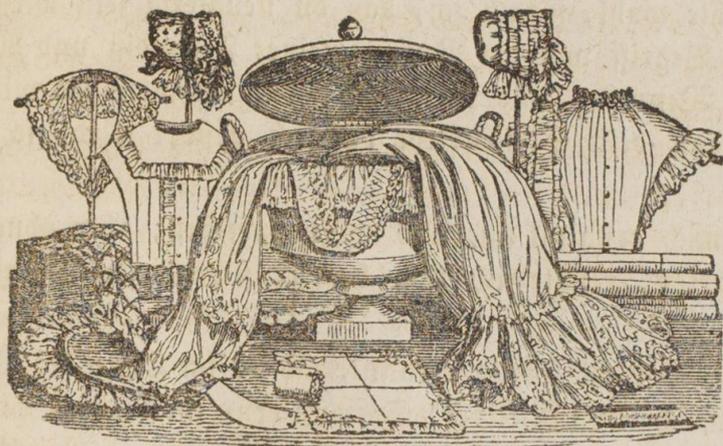


Allgemeine

Muster = Zeitung.



Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Die Muster-Zeitung erscheint monatlich zweimal; jede Nummer besteht aus einem Bogen Text, zu welchem abwechselnd entweder ein ganzer Bogen Muster, oder ein halber Bogen Muster und ein Modebild gegeben werden. Preis für das Vierteljahr $\frac{1}{2}$ Thlr. — 54 fr.

N^o 8.

15. April

1848.

Das Heirathsgut.

(Fortsetzung.)

Ich erreichte London ohne den geringsten Unfall; ich fand meinen lang ersehnten Adolph, und als ich ihn hochentzückt in die Arme schloß, waren alle meine Leiden vergessen. Nur sein abgehärmtes Aussehen und sein Trübsinn machten mir bang. Der herzliche Empfang, der mir bei der Familie Birton zu Theil wurde, bewies mir, wie hoch sie meinen Sohn schätzte.

Am frühen Morgen des nächsten Tages kam Adolph in mein Zimmer, und bat mich, wie natürlich, ihm Alles zu erzählen, was seit unserer Trennung auf mein trauriges Schicksal Bezug hatte. Ich verbarg ihm nicht das Geringste; nur bezeichnete ich meine Wohlthäterin mit dem Namen Mad. Depreval. Als er vernahm, wie edelmüthig sie an mir gehandelt, rief er begeistert aus: „Ach, wenn ich je so glücklich bin,

Mad. Depreval zu sehen, werde ich ihr auf den Knieen für Alles danken, was sie für eine unglückliche Mutter gethan, deren Sohn sie zu verlassen so thöricht war! Wenn eine so hochherzige Frau, wie Madame Depreval nicht schon auf dieser Erde glücklich ist, wer verdient es dann zu sein?

„Ich fühle wohl, sprach ich, daß du neugierig sein wirst, dir einen anschaulichen Begriff von der Person meiner Freundin und Wohlthäterin zu machen. Wenn du mir versprichst, daß ich von ihr mit dir reden kann, ohne daß dein Seelenfriede dadurch gestört wird, so will ich sie dir zeigen.“

Er sah mich erstaunt an, und wollte sprechen; aber ohne seine Antwort abzuwarten, reichte ich ihm das Kästchen mit Hannchens Bildniß dar.

Er hatte es nicht sobald erkannt, als er im Tone der Verzweiflung ausrief: „Oh, ich Unglückseliger! So muß denn ihr theures Bild mir überall entgegentreten? — Mutter, Mutter, warum zerfleischen Sie das Herz Ihres unglücklichen Sohnes? — Und sie ist Ihre Wohlthäterin, Ihr Schutzengel?!“

„Ja mein Sohn, Mad. Depreval, meine Wohlthäterin, die von mir dich entfernt, und mich mit dir wieder vereinigt, die den bittersten Kummer, aber auch den süßesten Trost über mein Leben verbreitet hat, diese vortreffliche Frau ist keine andere als — Hannchen. — Antworte mir jetzt, darf ich von ihr mit dir reden?“

„Ich verstehe Sie, Mutter, und schwöre Ihnen, daß meine Liebe Ihrer Dankbarkeit niemals Stillschweigen auferlegen wird. — Edelmüthiges Hannchen! So hatte eine geheime Ahnung meines Herzens mich doch nicht getäuscht! Hannchen, die Wohlthäterin, die Freundin meiner Mutter, ist kein irdisches Weib mehr in meinen Augen, sondern ein höheres Wesen, von dem ich ohne Gefahr mit Ihnen sprechen kann. — Gutes Hannchen, setzte er nach einer Pause seufzend hinzu, ich bin glücklicher als du, denn du bist nicht mehr frei!“

Von diesem Augenblicke an erwähnte Adolph seiner Liebe mit keinem Worte mehr; aber täglich bat er mich, ihm von ihr und meinem Aufenthalte in ihrem Hause zu erzählen, und oft rief er dabei aus: „Armes Hannchen, du bist nicht glücklich; das allein betrübt mich!“

Nach kurzer Zeit war ich darauf bedacht, meinen Begleiter zu entlassen, theils weil ich seiner Dienste nicht mehr bedurfte, theils weil ich an einer längeren Trennung von Augustinen, seiner Frau, nicht schuld sein wollte. Auch hätte er leicht seine Stelle bei Hrn. Depreval ver-

lieren können. Mein Sohn belohnte ihn für seine treu geleisteten Dienste, und ich übergab ihm folgenden Brief an meine Freundin Hannchen.

Schreiben der Frau v. Senneterre an Mad. Depreval.

„Ohne den geringsten Unfall, meine geliebte Tochter, bin ich hier angekommen. Daß übrigens meine Reise eine sehr traurige war, wirst du mir ohne Versicherung glauben, denn die Gefühle deines Herzens stimmen ja mit denen des meinigen überein. Hannchens Heirathsgut sende ich dir hierbei mit gerührtem Danke zurück, denn ich bedarf dessen nicht, wie du selbst einsehen wirst, aber dein Bildniß und dein Herz sollen mich bis zum letzten Hauche begleiten. Dagegen überschicke ich dir mein Bild; ich gab es einst meinem verstorbenen Gatten am Vorabende unserer Vermählung. Die Zeit, besonders aber der Kummer und alle überstandenen Leiden, haben meine Züge allerdings mächtig entstellt, allein mit Hilfe deiner Jugenderinnerungen wirst du doch das Charakteristische der Gesichtsbildung darin erkennen.

„Endlich habe ich den theuern Sohn wiedergefunden, und in ihm alle Mutterfreuden und die reichste Entschädigung für jede Qual der Vergangenheit. Sein Gesundheitszustand ist befriedigend; die Freude, mich wiederzusehen, und die glücklichen Verhältnisse meiner Wohlthäterin kennen zu lernen, haben theilweise den Trübsinn verschleucht, von dem man uns gesprochen, und der mir in dem Augenblicke des Wiedersehens allerdings sehr aufgefallen war.

„Er entbehrt zwar den Glanz der Fülle irdischer Güter und den Genuß jenes Wohllebens, für welchen er geboren zu sein schien, der aber so selten auf das wahre Glück fördernd einwirkt; dagegen hat er sein hinreichendes Auskommen. Mein Bruder, der auf eine so schauderhafte Weise sein Leben in St. Domingo verlor, hatte fünfzigtausend Thaler bei einem Handlungshause in Philadelphia angelegt, bei welchem Herr Birton hier, dessen Haus wir bewohnen, theilhaftig ist. Er war es, der meinem Sohne ein Empfehlungsschreiben an die so achtungswerthe Familie des Hrn. Birton gab, als Adolph den Wunsch äußerte, sich Frankreich zu nähern, in der Hoffnung, um so leichter Nachrichten über das Schicksal seiner Mutter einzuziehen. Mein Sohn war noch minderjährig, und die erwähnte Summe übrigens mein Eigenthum. Glücklicherweise gestatten die englischen Geseze in Betreff der französischen Emigranten, Jenen, welche Großbritannien bewohnen, die Rückzahlung solcher Gelder, unter der einzigen Bedingung, daß sie dieselben dem rechtmäßigen Eigenthümer, sobald er sie verlangt, zurückerstatten, und einen Eid auf das Evangelium schwören, keine Baarschaften über die Gränzen des König-

reiches zu schaffen. So war demnach Adolph gegen Mangel geschützt, und das Kapital hat sich in der Handlung des Herrn Birton bereits nicht unbedeutend vermehrt.

„Ich bin überzeugt, daß mein Sohn niemals daran gedacht hat, ein ernstliches Verhältniß mit Miß Anna Birton anzuknüpfen, die wirklich so schön ist, als man sie uns geschildert hatte; denn seit meiner Ankunft hat er mich dringend gebeten, London zu verlassen, da ein längerer Aufenthalt hier mir in keiner Weise zusagen werde, und irgendwo ein kleines Besitzthum zu kaufen, wo ich ruhig und meinen Lieblingsgewohnheiten gemäß leben könne. Gewiß würde mir der Aufenthalt auf dem Lande am meisten zusagen, schon um des Genusses willen, den sich Adolph davon verspricht, ein ländliches Stilleben mit mir zu führen, und wir sind deshalb ernstlich auf die Ausführung dieses Planes bedacht, dessen Verwirklichung ich dir alsbald mittheilen werde.

„Ich rufe dir, theure Freundin, ein herzliches Lebewohl zu, schließe dich in Gedanken in meine Mutterarme, und füge nebst den Grüßen meines Sohnes, die Versicherung seiner aufrichtigsten Dankbarkeit hinzu, die er übrigens auch in seinem beiliegenden Schreiben an deinen Gatten ausspricht.“

(Schluß folgt.)

Allgemeiner Modenbericht.

Paris.

Es ist noch immer viel die Rede davon, daß die Costüme einer vollständigen Reform unterworfen werden sollen. Die Röcke der Kleider würden für die Zukunft einen geringeren Umfang erhalten, und kürzer werden; der Styl Ludwigs XV. würde verlassen, was wirklich zu bedauern wäre, da er sicher der kleidsamste, und unserer Zeit entsprechendste ist, und dafür würde man zu den ersten Trachten der Römerinnen zurückkehren, die jedoch jedenfalls Modificationen unterworfen werden müßten. Wir fürchten die Verwirklichung einer solchen Prophezeiung, denn die kurzen Taillen, die engen und kurzen Röcke sind keinesfalls dazu gemacht, die natürliche Grazie der Frauen zu heben. Was uns etwas beruhigt, und uns an die Unmöglichkeit einer großen Veränderung glauben läßt, ist, daß in diesem Augenblick die Mode der sehr umfangreichen, sehr verzierten Kleider ihre höchste Höhe erreicht hat, und daß, wenn man nun plötzlich zu den sogenannten Futteralen oder Spannröcken überginge, der Absprung noch gar zu grell wäre.

Mehrere der ersten hiesigen Kleidermacherinnen haben Versuche und Entwürfe für die neueinzuführenden Moden gemacht, allein dieselben sind bis jetzt alle mißglückt. Sprechen wir daher einstweilen von den, noch bis jetzt für den Frühling und Sommer vorbereiteten Neuigkeiten.

Was die Form der Hüte betrifft, so wird sowohl an den Crepp- als Strohhüten der Stülz ungefähr wie im letzten Winter bleiben, das heißt, von oben kurz und rund, unten kurz, rund und dicht an die Wangen anschließend; der Kopf wird jedoch allgemein ganz rund, d. h. mit gewölbtem Bödchen (forme Jokay) gemacht werden.

Man sieht schon sehr viele Crepphüte mit allerliebstem Auspuz. Eine Reform scheint jedenfalls mit den Stadtkleidern vorgenommen zu werden, denn die Mode der langen Kleider zum Ausgehen ist nicht nur sehr unvortheilhaft, sondern auch unreinlich; man kehrt den Straßenstaub, den Schmutz &c. völlig damit auf, und verunreinigt sich auch noch die Fußbekleidung; es war daher seither nicht wohl möglich, Schuhe zu tragen. Sobald nun aber die kürzeren Röcke eingeführt sein werden, muß auch die Mode der niedlichen Schuhe, der seidenen und gestickten Strümpfe wieder in Aufnahme kommen.

Ferner ist bestimmt zu erwarten, daß die Mantillen und die kleinen Ueberwürfe (pardessus) den ganzen Sommer über getragen werden; wir haben schon mehrere gesehen, müssen jedoch bekennen, daß ihr Schnitt nichts Besonderes oder Neues enthält. Es sind dieß Mantillen mit eckig geschnittenen Enden, die hinten rund, und mit zwei Volants garnirt sind, welche unten mit Fransen oder Possamentirbörtchen besetzt werden; der zweite Volant geht über den Arm, und dient so als Ärmel. Man macht auch viele Ueberwürfe, die vorn eckig, wie Mäntelchen geschnitten sind, und ebenfalls mit zwei hohen Volants besetzt werden, wovon der zweite die Armöffnung bedeckt. Derselbe Ueberwurf kann vorn auch abgerundet geschnitten werden; alsdann wird er mit zwei Volants, die mit Fransen oder Possamentirborten besetzt sind, oder auch mit ausgezackten Volants garnirt; zwei hohe Spizenvolants sind noch eleganter.

Die Puzhäubchen sind ganz rund, und sitzen flach auf dem Kopfe auf; es sind eigentlich meistens nur garnirte Bödchen.

Besonders schön fanden wir folgende Hüte:

Eine Capote von strohgelbem glacirten Taffet, mit gelben Strohspitzen garnirt; — eine gezogene lila Taffet-Capote mit lila Seidenblonden, und einem lila und weißen Seringenzweige garnirt, und mit lila Blümchen im Stülpe versehen; — ein weißer Crepphut mit einer Touffe kurzer Federn garnirt; — einen maisgelben Crepphut mit schmalen,

maißgelben Seidenblonden garnirt, die auf den Stülp als kleine Volants an die Struppen angefezt sind; als sonstigen Auspuß nur noch hinten eine Schleife von gelbem Atlasband.

Man spricht davon, daß die Sonnenschirme auch dieses Jahr ohne Besatz getragen werden sollen — doch bestimmt ist es noch nicht.

Weibliche Arbeiten.

Anleitung zur Anfertigung eines gehäkeltten Kinderhäubchens.

Man schlage eine Reihe von 196 Maschen an, wozu man sich sechsdrähtigen Kollengarnes Nro. 50 und eines dazu passenden Häkchens bedient.

Die erste Reihe häkle man in dichten Stäbchen, und beginne alsdann das Dessin a. (Siehe die Abbildung Nro. 6 auf dem heutigen Musterbogen).

1ste Reihe: 1 Stäbchen, 3 Kettenmaschen, 1 Stäbchen, 3 Kettenmaschen *ic.*, dreht die Arbeit um und beginnt:

2te Reihe: Wie die erste, nur mit Versetzung der Stäbchen.

3te Reihe: 2 lange Stäbchen, das heißt, zweimal den Faden um die Nadel geschlagen, in die 3 Kettenmaschen angestochen, 6 Kettenmaschen (indem man 1 Stäbchen, 3 Kettenmaschen, 1 Stäbchen, liegen läßt), 2 lange Stäbchen, 6 Kettenmaschen *ic.*

4te Reihe: Wie die 2te.

5te Reihe: Wie die 1ste.

Eine Reihe dichter Stäbchen. — Hierauf folgt das:

Dessin b, bei welchem man die Arbeit nicht wenden darf, sondern an jeder beendeten Reihe den Faden abschneiden muß, weil beim Häkeln nur in die hintere Hälfte der Maschen gestochen wird, was der Arbeit eine größere Gleichheit gibt.

1ste Reihe des 2ten Dessins: 2 Stäbchen, 6 Luftmaschen, 2 Stäbchen, 6 Kettenmaschen u. s. f.

2te Reihe: Ueber die 6 Kettenmaschen nur 4 Kettenmaschen, dann 4 Stäbchen, 4 Kettenmaschen *ic.*

3te Reihe: Ueber die 4 Kettenmaschen nur 2 Kettenmaschen, dann 6 Stäbchen, 2 Kettenmaschen *ic.*

4te Reihe: Ueber die mittleren 2 der 6 Stäbchen: 2 Kettenmaschen, dann 6 Stäbchen, 2 Kettenmaschen *ic.*

5te Reihe: Ueber die mittleren 4 der 6 Stäbchen, 4 Stäbchen, dann 4 Kettenmaschen, 4 Stäbchen, 4 Kettenmaschen *ic.*

6te Reihe: Ueber die mittleren der 4 Stäbchen: 2 Stäbchen, dann 6 Kettenmaschen, 2 Stäbchen, 6 Kettenmaschen u.

Eine Reihe dichter Stäbchen.

Dessin a in 5 Reihen wie Oben.

Eine Reihe dichter Stäbchen.

Von Dessin b die erste und zweite Reihe. Am Ende der zweiten Reihe schneidet man den Faden nicht ab, sondern häkelt noch 45 Kettenmaschen weiter, verbindet dieselben mit der andern Seite des angefangenen Streifens von Dessin b, und häkelt dann rund herum die vier noch übrigen Touren von Dessin b; dieß bildet zugleich den Anfang des Thalers dieses Häubchens; dann folgt 1 Reihe dichter Stäbchen, und beginnt wieder das Dessin a. Man läßt aber, indem man 3 Kettenmaschen häkelt, immer 4 Stäbchen liegen, damit der Thaler enger werde. Zweite, 3te, 4te und 5te Reihe bleiben sich gleich, nur müssen sie immer ein wenig fester gehäkelt werden. Darauf 1 Tour dichter Stäbchen; dann 1 Tour: 1 Stäbchen, 3 Kettenmaschen (man läßt wieder 4 Stäbchen liegen); abermals 1 Tour: 1 Stäbchen, 3 Kettenmaschen, 1 Stäbchen, wobei die Stäbchen versetzt werden; hierauf 1 Tour: 1 Stäbchen, 2 Kettenmaschen, 1 Stäbchen u. (Die Stäbchen werden immer in die Mitte der 3 Kettenmaschen angestochen, wobei natürlich unter den 2 Kettenmaschen 3 Maschen liegen bleiben). 1 Tour: 1 Stäbchen, 1 Kettenmasche, 1 Stäbchen u. (Diese Verminderung der Kettenmaschen bildet gleichsam das Abnehmen). 1 Tour: Stäbchen ohne Kettenmaschen, wobei man nur in die vorherigen Kettenmaschen ansticht, und die Stäbchen liegen läßt. Nach diesem folgen vier Touren im gewöhnlichen Häkelfstich, wobei man aber so schnell abnehmen muß, daß man in der letzten Tour höchstens 10—12 Stiche übrig behält, die man alsdann auf der linken Seite zum Schließen des Häubchens zusammenzieht. Nun werden um das ganze Häubchen 2 Reihen dichter Stäbchen gehäkelt, nach diesen 4 Reihen: 1 Stäbchen, 3 Kettenmaschen, 1 Stäbchen u. mit Versetzung der Stäbchen, und wieder 2 Reihen dichter Stäbchen. Bei diesen acht Reihen müssen an den beiden Ecken des Häubchens immer so viel Maschen aufgenommen werden, daß diese Theile sich glatt auslegen lassen; doch muß man dabei beobachten, daß die Ecken nicht spiz, sondern abgerundet werden.

Statt einem glatten Spizchen wird es sich besser ausnehmen, wenn das Häubchen mit neige garnirt wird.

Correspondenz aus Paris.

(Sechs und achtzigster Brief.)

Die Aufträge, um deren Besorgung du mich häufig in deinem, und vieler anderen Freundinnen Namen bittest, beschäftigen fortwährend meine volle Aufmerksamkeit, und es fehlt dir und ihnen gewiß nicht an Beweisen meiner Bereitwilligkeit, dieselben nach Kräften auszuführen; jedoch muß ich bei dieser Veranlassung bemerken, daß für die Folge die an mich ergehenden Bitten doch immer so frühzeitig als möglich ausgesprochen werden möchten, da die Vorbereitung der Musterblätter, der großen Auflage wegen, immer mehrere Wochen vor dem Erscheinungstermine erfolgt, weswegen denn auch an mich gelangende Briefe immer erst sechs Wochen nach Empfang ihre Erledigung finden können.

Das Ebenangeführte wird daher manchen Damen, die bisher nicht alsbaldige Befriedigung ihrer ausgesprochenen Wünsche erhalten haben, Aufklärung über diese unfreiwillige Verzögerung geben.

Nach dieser Erklärung eile ich nun zur

Erklärung des Musterblattes

Nr. VI. I.

Nr. 1 ist das eine Vordertheil einer Pelérine (Canezou), die auf schöne Mouffeline hochgestickt wird. Ist dieselbe für eine etwas starke und große Person bestimmt, so wird sowohl in der Länge als in der Breite zugegeben.

Nr. 2 ist die Hälfte des kleinen Kragens dieser Pelérine.

Ueberall, längs der ganzen Zeichnung, werden die beiden äußersten Linien, als Rand des Ganzen, zusammen festonirt.

Mit meiner nächsten oder nächstnächsten Sendung erhältst du die Zeichnung des Rückens dieser Pelérine, deren Dessin sich übrigens auch ganz gut zum Tambouriren eignet, was natürlich noch einmal so schnell von Statten geht, als das Hochsticken.

Nr. 3 ist die Zeichnung des Seitentheils einer Herrn-Hausmütze.

Nr. 4 ist das Bördchen derselben.

Du stickst die Zeichnung entweder mit dem Kettenstich, oder tambourirst du sie, und zwar doppelt mit halbgedrehter Seide in 2 Schattirungen auf Sammt oder Caschemir, wenn du nicht vorziehen solltest, das Ganze mit goldenen oder seidenen Rundschnürchen, auch ganz schmalen Poffamentirschnürchen, zu besetzen.

Vorliegende Zeichnung läßt sich übrigens zu den verschiedenartigsten Zwecken verwenden; bei Kleidern, z. B. von Caschemir, Thibet, Wollmouffeline, Gros de Naples, Jaconat, Organdi, Tarlatane, kann sie ein, zwei, oder drei Mal über einer oder mehreren Stufen des

Rodes angebracht werden; entweder wird sie dann mit ganz schmalen Seidenlitzchen besetzt oder tambourirt; auf weißen Organdi, Mouffeline oder Tarletane wird sie sich tambourirt, einfach, ganz weiß, oder doppelt weiß und türkischroth, sehr gut ausnehmen. Auch Charpen lassen sich auf diese Weise einlassen.

Das Bördchen Nr. 4 läßt sich zu einem Nähkissen, mit Blei-Inlage, zu einem Stechnadelkissen, Flacon-Untersatz, Lampenteller u. anwenden.

Nr. 5 ist die Zeichnung eines Serviettenbandes; du nimmst Caschemir; von der gleichen Farbe, von welcher du diesen gewählt, kaufst du nun auch Sammt, schneidest die einzelnen Bestandtheile der Zeichnung, d. h. die Arabesken und Epheublätter aus diesem aus, klebst sie auf die entsprechenden Stellen auf den Caschemir, und mit einem feinen Goldschnürchen, das du auf allen Umrissen festnäht, und mit welchem du auch die Rippen der Blätter und die Schnörkel bezeichnest, verhinderst du das Abspringen der aufgeklebten Sammtstücke. Das Verfahren bei solchen Sammtauslagen habe ich dir übrigens sehr genau in meinem 80sten Briefe mitgetheilt. (Siehe Musterz. 1848 vom 15. Januar, Seite 26.)

Die Namenszüge werden durch Goldbouillons dargestellt.

Nr. 6 sind zwei Häfeldessins, welche sich zu den schon öfter an-

geführten Gegenständen verwenden lassen. (Siehe die Benützung derselben zu einem Kinderhäubchen unter der Rubrik: „Weibliche Arbeiten“ in der heutigen Nummer.)

Nr. 7 ist ein Tapissieriedessin, welches zu Pantoffeln bestimmt ist; am feinsten wird es sich auf Stramin ausnehmen, den Terneauwolle vollkommen deckt; anstatt der goldgelben Wolle kannst du, wenn du dieselben eleganter haben willst, dicken Goldfaden nehmen, oder die bezeichneten Stellen mit entsprechenden Goldperlen besetzen; schwarz und Silberfaden, mit hellblauer Wolle ausgefüllt, dürfte sich ebenfalls recht gut ausnehmen.

Nr. 8 sind die Zeichen der Farben zu obiger Arbeit.

Nr. 9 ist eine Krone, die in Taschentuchdecken über den Namenszügen hochgestickt wird.

Nr. 10 ist eine Zeichnung in Taschentuchdecken; dieselbe kann zum Theil hochgestickt werden; die Buchstaben F. L. werden hochgestickt.

Nr. 11 ist eine einfache aber sehr geschmackvolle Taschentuch-einfassung; die äußere Linie derselben wird festonirt, die innere dagegen cordonnirt; das Taschentuch kann sehr gut mit farbiger Baumwolle festonirt und gestickt werden; die Perlen sind recht gleich und erhaben hochzusticken.

Man macht die Linon- und Bast-Taschentücher nur noch 45 Centim. im Gevierte haltend.

Das Dessin Nr. 4 kann zu Unterröcken, Peignoirs und Nachtkäcken dienen. Als Umschlagfragen kannst du die Zeichnung Nr. 11 ganz gut benützen, indem du hierzu sechs Bogen in der Länge stichst, und nach der Ecke noch einen weiteren dazu nimmst; in diesem Falle hast du den Bogen, der am oberen Rande des Musterbogens sich befindet, als solchen zu nehmen.

Nr. 12 ist der Name Ottilie; derselbe wird festonirt; in den Zwischenräumen, wo sich die kleinen Punkte befinden, kann der Stoff heraus geschnitten werden, was einen sehr guten Effect hervorbringt.

Nr. 13 und folgende sind das zehnfach verkleinerte Muster des Leibchens der Figur Nr. 21.

Nr. 13 ist die Hälfte des Rückens und das Rückentheilchen.

Nr. 14 ist die Hälfte des Vordertheiles und das eine Seitentheil; letzteres muß schräg laufen, wie es auch die Richtung des Pfeiles andeutet.

Uebrigens ist dieses Muster beinahe dasselbe, wie dasjenige, in natürlicher Größe gezeichnete, welches ich dir neulich mit dem Musterblatt vom 15. März zukommen ließ.

Wenn du den Rücken schneidest, so lege und schneide das daran befindliche Rückentheilchen gerade so, wie du es neben den Rücken gestellt findest; schneide nur so viel zwischen beiden Stücken aus, als angegeben ist, und vereinige dieselben alsdann; du wirst finden, daß sie sehr gut

aneinander passen, und sich ohne die geringsten Falten anlegen. Wenn du das Passespoilschnürchen oben um den Halsausschnitt annähst, so halte es etwas ein, damit das Leibchen sich gut am Halse anschliesse; nähst du es unten um die Taillenweite an, so hast du zu beachten, daß es vorn herüber gehörig auszudehnen ist, damit sich das Leibchen auch unten gut über die Falten des Rockes lege, und nicht hinaufstrupfe.

Der Rücken muß mit Schnürlöchern versehen sein, da er geschnürt wird.

Nr. 15 ist das Muster der beiden kurzen Ärmelchen; das eine geht bis zur Zahl 21, das andere bis zu 26; sie endigen beide mit einem 2 Centim. breiten Saum, und reichen alsdann bis zur Armbiegung, wo sie durch eine Bandschleife oder ein Blätter-Zweigchen herausgenommen werden.

Nr. 16 stellt die zwei Berthen vor; jede derselben erhält unten einen 2 Centim. hohen Saum; hinten müssen dieselben 5 Centim. weit von einander abstehen; allein von der Zahl 37 an, bleiben sie in gleicher Höhe, d. h. genau aufeinander liegend bis vorn; dort bildest du die zwei bezeichneten Falten, die sich zu beiden Seiten befinden, und sich auf der Brust vereinigen; sollten die Falten zu dick erscheinen, so schneide hinten den Stoff aus.

Du weißt, daß die Säume und der Rand, den man zum Einbü-

Bei diesen Mustern ist, sondern überall zugegeben. Nr. 13 ist des Rückens an dem Leibchen, welches dargestellt; es sind die oben befindlichen, zu beifügen.

Nr. 17 ist die Hälfte des hohen, glatten Figur 22; dasselbe ist auf dem Rücken, d. h. zu einem Kleide dienen;

einem Ueberrock beifügen das Leibchen vorn in Ärmeln und Häften; der Rücken ist mit einem Stücke

Nr. 18 ist der Ärmel; allein wenn aus leichtem Stoff die halbweite

ist vorn in kleine Faltungen; sie mit einem 2 1/2 Bändchen, da man vorausichtlich die

Nr. 19 ist der Rücken dieses Kleides Nr. 20 die Hälfte des Theiles derselben; wird diese Pelerin

aus Passespoils verorn durch Hästchen und nachher falsch mit Sammt überzogen; Ubrigens kann au

den läßt, bei diesen Mustern nicht mit berechnet ist, sondern daß du dieselben überall zuzugeben hast.

Das Muster Nr. 13 ist auch das Muster des Rückens an dem hohen, glatten Leibchen, welches die Figur Nr. 22 darstellt; es sind dabei nur die gegen oben befindlichen, punktirten Linien beizufügen.

Nr. 17 ist die Hälfte des Vordertheiles des hohen, glatten Leibchens der Figur 22; dasselbe kann vorn oder auf dem Rücken geschlossen werden, d. h. zu einem Ueberrocke oder Kleide dienen; hier ist er zu einem Ueberrock bestimmt, daher auch das Leibchen vorn herunter mit Hasen und Häkchen zu versehen ist; der Rücken ist dann natürlich aus einem Stücke zu schneiden.

Nr. 18 ist der Ärmel; er ist anliegend; allein wenn du das Kleid aus leichtem Stoffe machst, so schneide die halbweite Ärmel, fasse sie vorn in kleine Fältchen, und verziehe sie mit einem $2\frac{1}{2}$ Centim. hohen Bündchen, da man diesen Schnitt voraussichtlich diesen Sommer ausschließlich annehmen wird.

Nr. 19 ist der Rücken der Pelerine dieses Kleides.

Nr. 20 die Hälfte des Vordertheiles derselben; auf den Achseln wird diese Pelerine vermittelst eines Passespoils vereinigt; sie wird vorn durch Häkchen geschlossen, und nachher falsch mit Knöpfen, die mit Sammt überzogen sind, besetzt; übrigens kann auch der Rück-

den aufgeschritten, und das Vorderstück der Pelerine an einem Stück gelassen werden.

Nr. 21 stellt eine einfache Balltoilette für junge Mädchen vor; das Kleid ist aus rosa Crepp; der zweite Rock ist vorn offen, an den Ecken zurückgeschlagen, und mit kleinen Eichenlaubzweigen versehen; das Unterkleid ist von rosa Atlas.

Nr. 22 trägt ein königsblaues Kleid von Alépine; der Rock ist unten mit 5 bis 6 Reihen gleichfarbiger Sammtbändchen oder Possamentirbörtchen besetzt; ebenso der Kragen; Lizentragen nach dem Muster Nr. 1 auf dem Musterblatt 3, rosa Atlascravättchen; in den Haaren Kopfspuz von schwarzem Sammt.

Nr. 23 Anzug eines kleinen Knaben; Blouse von schwarzem Sammt, vielfarbige, schottische, lange Strümpfe; weite, kurze, weiße Beinkleider.

Nr. 24 ist die Hälfte des 100 Centim. haltenden Metres; da ich dieses französische Maas, wie du weißt, bei allen unseren Anleitungen zu Grunde lege, und du es besonders häufig zum Vergrößern der in verkleinertem Maasstabe gegebenen Muster brauchst, so wird es dir, und denjenigen unter Euch, welche nicht in großen Städten wohnen, und daher keine Gelegenheit haben, sich dieses Längenmaas auf Leder oder Band gedruckt, zu kaufen, erwünscht sein, dasselbe wenigstens auf Papier zu besitzen.

(Siehe den Artikel über das Ver-

fahren, um verkleinerte Muster zur natürlichen Größe auszu dehnen, am Schlusse der heut. Correspondenz.)

Nr. 25 ist das Modell einer einfachen Haube in das Haus, für deine liebe Mutter; es besteht aus halbächten Spitzen, einem Bödchen aus façonirtem Spizengrund, und ist mit Sammt oder Atlasbändern garnirt.

Eine unserer Freundinnen war so gütig, mir dieser Tage die Anleitung zu einer neuen Arbeit zu geben, welche gewiß auch dir gefallen wird; ich theile dir dieselbe daher mit.

Dieselbe ist zu einer Albumdecke oder einem Sacht bestimmt; man nimmt weißen, starken Atlas, spannt ihn in einen Rahmen, und zeichnet einen Namen in doppelter Schrift, wie die Buchstaben U. S. **Nr. 26** mit Bleistift darauf (natürlich mit Weglassung des Schattirten); alsdann wird frisches Moos genommen, die oberen Spitzen desselben sind pünktlich mit der Scheere abzuschneiden; hierauf wird pulverisirter, arabischer Gummi mit Wasser aufgelöst, und die gezeichneten Buchstaben damit bestrichen, worauf man alsdann die kurzen Moosspitzen recht pünktlich auf dieselben aufklebt; an den Stellen, wo sich die großen Tupsen befinden, werden weiße Imortellen aufgeklebt. Da der Gummi schnell trocknet, darf nicht zu viel auf einmal bestrichen werden. Diese Arbeit hat den doppelten Vortheil, daß sie schön und

nicht kostspielig ist; außen um das Sacht setzt man entweder eine dicke, moosgrüne Chenille, oder schmale Fransen aus feiner Stic-Chenille von der Farbe des Mooses.

Die Buchstaben **Nr. 26** können übrigens auch in Taschentuchecken tambourirt werden.

Nr. 27 Rosalie. Wird zum Theil hochgestickt, zum Theil cordonnirt, und an den bezeichneten Stellen mit dem Leiterstich versehen.

Nr. 28 ist das Modell eines Strohhütchens für kleine Mädchen; dasselbe ist außen mit einem bunten Blumenkränzchen versehen, hat innen zu beiden Seiten Cocarden von weißem Atlasband, und lange Knüpsbänder; hinten am Hute, wo sich das Kränzchen vereinigt, wird auch eine Schleife mit langen Enden angefügt.

Nr. 29 Ester. Die Einfassungslinie wird bunt oder weiß cordonnirt, der innere Raum recht gleich und erhaben hochgestickt.

Nr. 30 Elise; wird zum Theil hochgestickt, zum Theil cordonnirt.

Nr. 31 Elma; die doppelte Einfassung zusammen hochgestickt, so wie auch die Perlen, welche sie einschließt.

Nr. 33 Johanne; die kleinen Bögen an den einzelnen Buchstaben werden hochgestickt, und zwar wie es durch die kleinen Stiche angedeutet ist, gespalten hochgestickt; die kleinen Rauten bleiben leer, nur die Perlen in denselben sind hochzusticken.

Rosette; wir
Zacken an den
schwarz bezeichnet
Perlen werden
mit einem cordon
geben.

15 Rätke; wie

18 Elise; wird hoch
Stic gespalten.

19 ist ein kleiner 3
Taschentücher unter

20 gestickt werden kan
21 höher auszufüllen;
22 Stic und cordonnirt.

23 sind die Bu
24 die wellenförmige, t
25 wird hochgestickt,

26 sind die Bu

27 sind die Bu

28 ist das Mu
29 in natürlicher

30 Herrn-Col's
31 Du batest mich

32 welches, und da me
33 der Tage bei einem d

34 Gendensfabrikanten
35 nach neuestem Sch

36 die ihm vorzüglich f
37 recht erfreut, deinen

38 und befriedigen zu kön
39 daß die jungen Herr

40 die Col's in die J
41 nicht umgelegt trag

42 ist denn auch da
43 Mutter; a ist der G

44 hude, an welcher der
45 wird; der Einschl

46 (Stic) ist an dieser

Nr. 34 Rosette; wird hochgestickt; die Zacken an den Blättern müssen scharf bezeichnet werden; die großen Perlen werden hochgestickt, und mit einem cordonnirten Ringe umgeben.

Nr. 35 Rätthe; wie Rosette zu sticken.

Nr. 36 Elise; wird hochgestickt, in der Mitte gespalten.

Nr. 37 ist ein kleiner Zweig, der in Taschentücher unter die Namenszüge gestickt werden kann, um die Ecke besser auszufüllen; er wird hochgestickt und cordonnirt.

Nr. 38 sind die Buchstaben A. Z.; die wellenförmige, doppelte Einfassung wird hochgestickt, ebenso die Perlen.

Nr. 39 sind die Buchstaben J. D.

Nr. 40 ist das Muster der Hälfte eines in natürlicher Größe gezeichneten Herrn-Col's (Hals-tragens). Du batest mich neulich um ein solches, und da mein Bruder dieser Tage bei einem der ersten hiesigen Hemdenfabrikanten sich ein Duzend nach neuestem Schnitt gekauft, die ihm vorzüglich sitzen, so bin ich recht erfreut, deinen Wunsch so schnell befriedigen zu können. Du weißt, daß die jungen Herrn gegenwärtig die Col's in die Höhe stehend, nicht umgelegt tragen; auf diese Art ist denn auch das vorliegende Muster; a ist der Col, b die Halsbinde, an welcher derselbe angelegt wird; der Einschlag (das Eingebückte) ist an diesem Muster

nicht zuzugeben; b muß aus einem Stück geschnitten werden.

Anleitung um verkleinerte Schnittmuster auf ihre natürliche Größe auszudehnen.

Man gebraucht hierzu einen großen Bogen Papier, ein Metremaaß und einen Bleistift.

Ich setze den Fall, man wollte eine Pelervine schneiden, z. B. diejenige, welche sich unter No. 19 und 20 auf dem heutigen Musterblatte befindet. Man beginnt mit No. 19.

Hierzu lege man das Metremaaß, und zwar den oberen Theil, d. h. den Anfang desselben, senkrecht auf den oberen Theil des Papiers; mit dem Bleistift schreibt man eine Null unmittelbar über dem Metremaaße nieder, und zieht eine senkrechte Linie bis an die Stelle, wo der Metre $3\frac{1}{2}$ Centim bezeichnet; man schreibt diese Zahl dort nieder; — nun wird die senkrechte Linie fortgesetzt, bis der Metre 7 Centim bezeichnet, man schreibt diese Zahl nieder, setzt die Linie fort, bis der Metre 15 bezeichnet, schreibt diese Zahl wieder nieder, zieht die Linie weiter, bis der Metre 25 bezeichnet, schreibt diese Zahl ebenfalls nieder, zieht die Linie vollends bis zur Zahl 31, welche wiederum an der bezeichneten Stelle niedergeschrieben wird.

Jetzt muß der Metre umgedreht, d. h. wagerecht über das Papier gelegt werden, und zwar unmittel-

bar von der Stelle unter der Null ausgehend, die zuerst niedergeschrieben wurde; man ziehe nun rechts von sich ausgehend, eine wagerechte Linie, die bei der senkrechten ihren Anfang nimmt, bis daß der Metre $8\frac{1}{2}$ Centim bezeichne, man schreibe diese Zahl dort nieder; — man schiebe hierauf das Metremaaß bis zur Zahl 7 herunter, die man vorherhin niedergeschrieben, ziehe von hier aus eine horizontale (wagerechte) Linie bis zu der Stelle, wo der Metre die Zahl $22\frac{1}{2}$ angibt, und schreibe dieselbe dort nieder; hierauf wird der Metre wieder heruntergeschoben bis zur Zahl 15 an der senkrechten Linie, worauf man eine wagerechte ziehe, die bis zur Zahl $31\frac{1}{2}$ am Metremaaße geht.

Der Metre wird alsdann wieder bis zur Zahl 25 an der senkrechten Linie heruntergeschoben, von dort aus wieder eine wagerechte gezogen, die bis zur Zahl 20 am Metremaaße reicht.

Hierauf zieht man mit dem Blei-

stifte aus freier Hand rechts eine Linie, die von der Zahl $3\frac{1}{2}$ ausgehend, bis zur Zahl $8\frac{1}{2}$ reicht, und die den Halsauschnitt bildet; dann zieht man eine weitere Linie, unten, von der Zahl 31 ausgehend, bis herüber zur Zahl 20, von dort bis zur Zahl $31\frac{1}{2}$ herauf; von der Zahl $8\frac{1}{2}$ oben zieht man eine Linie herunter bis zu $22\frac{1}{2}$, und von da bis zu $31\frac{1}{2}$.

Mit einer Scheere schneidet man alsdann das Muster, welches sich durch die so eben gezogenen Linien herausstellt, aus dem Papiere, legt dieses auf der zuerst gezogenen senkrechten Linie zusammen, d. h. von der Null an bis herunter zur Zahl 31, und nach dieser Hälfte wird alsdann auch die andere aus dem Papier geschnitten.

Die senkrechte Linie deutet die Höhe des Gegenstandes, die wagerechte die Breite desselben an. Es werden nur die äußeren Umrisslinien herausgeschnitten.

Toilette = Notizen.

Gegen Sommersprossen. Diese in der unbedeutendsten Form erscheinende Hautkrankheit ist nie ganz zu vertreiben. Personen, welche eine zarte Haut haben, sind den Sommersprossen am meisten ausgesetzt; sie müssen daher die unmittelbare Berührung der Haut durch die Sonnenstrahlen, hauptsächlich aber wenn Gesicht und Hände feucht oder naß vom Schweiß sind, ja sogar die frische Luft zu vermeiden suchen; der gegenwärtige Moment ist für den Teint am schädlichsten, weil

im Frühjahr die Haut für die Einwirkung der Sonne so wie der Luft am empfänglichsten ist, weshalb es denn auch sehr gerathen erscheint, während dieser Zeit sich der dichten sogenannten Donna-Maria-Schleier auf den Hüten zu bedienen.

Als Mittel gegen dieses Uebel hat man häufig schon folgende zwei Recepte anempfohlen:

Das beste Mittel, die Sommersprossen bis zur völligen Unscheinbarkeit zu blei-

Stellen bei
dünnen Br
sternen, oder Cit
Mischel voll Sch
und des and
wieder a
geriebenen

Offene C

in G. Unfern
das Ueberfend
gebrauch
Erhaltung des
Nr. 9 auf dem 2
Sich die Mus
dem heutigen M
nehmen; jede
zu geh
aus alter Mousf-St
Umständen zuzu
Spitze muß mind
sein.

in v. N. in
der heutigen
Ihre Zusend
gebrauch davon g
N. in N. Ein
einem Ofenschirm
einen großen M
wenden wollten
wir bedauern, d
empfehlen zu könn
N. in N. in Gra
kleinen Zeichnungen
Ihren verlangten G
wollen Sie jedoch
nicht abwarten, so k
die Zeichnerin, die he
ganz leicht zu eine
des Desin der Pese
ist sehr gut tambour
N. in N. N. Si
Ihren Namen, Kä
auf dem heutig
Louise H. in D.
heute Uebersetzung
Haben.

in S. v. S. auf C
Wir haben uns Ih
th, und hoffen, Ihnen

Beilagen

Musterblatt Nr

1 Vordertheil einer

Leine.

1 Hälfte des kleinen

chen ist, diese Stellen beim Schlafengehen mit einem dünnen Brei von unreifen Johannisbeeren, oder Citronensaft und einem Theelöffel voll Schwefelblüthe zu bestreichen, und des anderen Morgens mit saurer Milch wieder abzuwaschen.

Oder: Fein geriebenen Meerrettig in ei-

nem Glase mit scharfem Weinessig übergossen, und ihn so 24 Stdn. wohlverproupft stehen lassen. Hiermit bestreicht man die Sommersprossen (oder auch Leberflecken) vor dem Schlafengehen, so werden dieselben nach 14tägigem Gebrauche verschwunden sein.

Offene Correspondenz mit der Damenwelt.

Fr. H. in G. Unsern freundlichsten Dank für das Uebersendete, von dem wir gelegentlich Gebrauch machen werden. Zur Erhaltung des Musters der Yelerine Nr. 9 auf dem 21. Musterbogen 1847 können Sie die Muster Nr. 19 und 20 auf dem heutigen Musterblatte als Grundlage nehmen; jedenfalls wird es gut sein, um sicher zu gehen, das Muster vorher aus alter Mousseline zu schneiden, und nach Umständen zuzugeben; die anzusehende Spitze muß mindestens 10 Centim. breit sein.

Freifrau v. K. in Augsb. Sie sehen aus der heutigen Nummer, wie erfreulich uns Ihre Zusendung war, da wir sogleich Gebrauch davon gemacht haben.

Fr. A. L. in N. Ein Tapissieremuster zu einem Ofenschirme würde, wenn wir sogar einen großen Musterbogen ganz hierzu verwenden wollten, zu groß sein, daher wir bedauern, diesem Wunsche nicht entsprechen zu können.

Fr. A. N. in Graß. Wir werden in Kurzem Zeichnungen zu den beiden von Ihnen verlangten Gegenständen liefern, wollen Sie jedoch deren Erscheinen nicht abwarten, so können Sie, als geübte Zeichnerin, die heutige Zeichnung Nr. 3 ganz leicht zu einem Gilet zurückten; das Dessin der Yelerine Nr. 1 und 2 kann sehr gut tambourirt werden.

Fr. N. in N. N. Sie finden die gewünschten Namen, Käthe, Elise und Johanne auf dem heutigen Musterblatte.

Fr. Louise H. in D. Wir bedauern, die bewusste Uebersetzung nicht gebrauchen zu können.

Fr. S. v. S. auf Schloß R. bei B. Wir haben uns Ihre Bitte vorge-merkt, und hoffen, Ihnen das Gewünschte

spätestens auf den 1. Juni zukommen lassen zu können.

Fr. Th. U. in Heidelberg. Die gewünschte Anleitung zur Anfertigung einer Uhrkette haben wir nicht vergessen, allein etwas Neues und Schönes in dieser Art konnten wir bis jetzt nicht ausfindig machen; die über eine Holzgabel gemachten Seidenschmürchen sind bekannt, die gehäkeltten und geflochtenen Uhrketten veraltet; am häufigsten tragen die Herrn dünne Kautschuckschmürchen; junge Leute ziehen schwarze, 1 $\frac{1}{2}$ Centim. breite Moirébänder vor, besonders ist es gegenwärtig in Paris Mode, die Vornetten an solchen zu tragen.

Fr. Rosette K. in M. Ihr Gesuch hat in der heutigen Nummer seine Erledigung gefunden.

Fr. L. H. in Baden. In früheren Nummern werden Sie noch mehrere Taschentuchecken finden, die zu der bezeichneten passen; auch Nr. 21 auf dem 7ten Musterbogen 1848 kann von Ihnen benutzt werden.

Fr. J. L. in Leer. Die Variationen über S. sollen gelegentlich folgen.

Fr. J. M. geb. v. P. in N. in Schlesien. Ihr vom 26sten Januar datirtes Schreiben ist uns erst am 16ten März zugekommen; zu dem gewünschten Gegenstande wird nun wohl die Jahreszeit zu vorgerückt sein; oder sollte es etwa ein großer Sommershawl sein, wie man sie in den letzten zwei Jahren trug, was Sie mit weißer, feiner Wolle zu häkeln oder zu stricken wünschen?

Fr. Alwine v. S. in B. Mit dem größten Vergnügen willigen wir in den bewußten Vorschlag ein.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

Beilagen zur heutigen Muster-Zeitung.

Musterblatt Nr. VIII., enthaltend:

Nr. 1 Bordertheil einer zu stickenden Yelerine.

Nr. 2 Hälfte des kleinen Kragens ders.

Nr. 3 Seitentheil einer Herrn-Hausrümpfe.

Nr. 4 Bördchen derselben.

- | | |
|--|---|
| Nr. 5 Serviettenband. | Nr. 21 Balltoilette. |
| Nr. 6 Zwei Häkeldessins. | Nr. 22 Elegante Haustoilette. |
| Nr. 7 Tapissieremuster zu Pantoffeln. | Nr. 23 Anzug eines kleinen Knaben. |
| Nr. 8 Zeichen der Farben zu dieser Arbeit. | Nr. 24 Hälfte des Metremaaßes. |
| Nr. 9 Krone in Taschentuchecken. | Nr. 25 Modell einer Haube. |
| Nr. 10 Taschentuch-ecke mit den Buchstaben F. L. | Nr. 26 U. S. (Neue Arbeit zu Sachets.) |
| Nr. 11 Taschentuch-Einfassung. | Nr. 27 Rosalie. |
| Nr. 12 Ottilie. | Nr. 28 Modell eines Kinderhütchens. |
| Nr. 13 Rücken eines Ballkleides. | Nr. 29 Ester. |
| Nr. 14 Vordertheil desselben. | Nr. 30 Elise. |
| Nr. 15 Kurze Ärmelchen. | Nr. 31 Ema. |
| Nr. 16 Berthe. | Nr. 33 Johanne. |
| Nr. 17 Vordertheil eines hohen, glatten Leibchens. | Nr. 34 Rosette. |
| Nr. 18 Ärmel. | Nr. 35 Käthe. |
| Nr. 19 Rücken des Kragens. | Nr. 36 Elise. |
| Nr. 20 Hälfte des Vordertheils derselben. | Nr. 37 Kleine Eckvignette in Taschentücher. |
| | Nr. 38 A. J. |
| | Nr. 39 J. D. |
| | Nr. 40 Muster eines Herrn-Col's. |

Auflösung des Bilder-Räthsels auf dem Musterbogen Nr. 7:
Ein Narr macht zehn.

Anzeige und Empfehlung.

Die Verlagshandlung der Musterzeitung hat so eben ein Buch herausgegeben, welches sie ihren verehrlichen Abonnenten ganz besonders zur Prüfung und Anschaffung für die Jugend empfehlen möchte; es heißt

Neuestes Bilderbuch

zur

Belehrung und Unterhaltung;

450 colorirte Abbildungen auf 28 Tafeln in Folio, mit deutschem, englischem und französischem Texte,

kostet 2⁵/₈ thlr. — 4 fl. 30 kr. — 4 fl. Conv.-M.

und ist in jeder Buchhandlung, welche unsere Musterzeitung liefert, ebenfalls sogleich vorrätig. Eine besondere Anpreisung halten wir um so mehr für unpassend, als unser bisheriges Wirken uns vielleicht zu der Hoffnung berechtigt, daß unsere verehrlichen Abonnenten uns auf's Wort glauben werden, wenn wir versichern, daß unser

Neuestes Bilderbuch

das schönste, belehrendste, erfreuendste Buch für unsere Jugend ist, und darum mit Recht als vortrefflichstes Ostergeschenk vor allen andern Büchern empfohlen zu werden verdient.

Modezeitung für Kleidermacher.

Alle Buchhandlungen, so wie sämtliche Postämter der Fürstl. Turn- und Taxisschen Posten nehmen ohne Preiserhöhung Bestellung an auf das, mit April beginnende, zweite Quartal des Journals:

Der Weltmann;

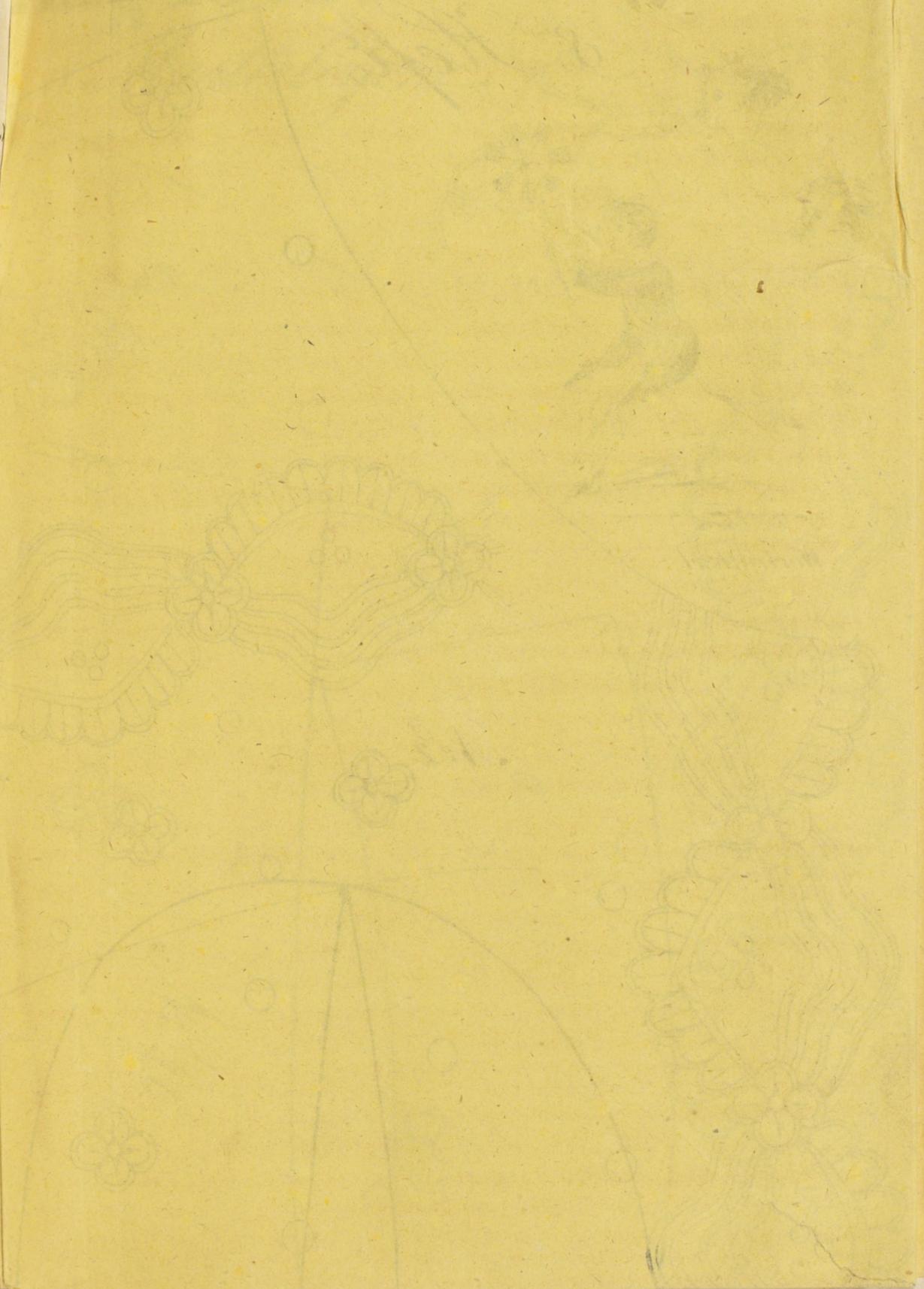
neues Modejournal für Herren, Kleidermacher und Modewaarenhandlungen.

Monatlich erscheinen davon 2 Lieferungen von je 1 Bogen Text in 4., mit sämtlichen Pariser Modebildern und Mustern des Parisien und Elegant. Der Preis des Quartals ist nur 1 fl. 30 kr. — 1 thlr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart.

Allgemeine Muster

tit.
 Postvoilette.
 und kleinen Knaben.
 Noremmaße.
 in Haube.
 Arbeit zu Sachst.
 Kinderhütchen.
 in Taschentü.
 am-Loth.
 Nr. 7:
 herausgegeben
 g und Anspat
 in deutschem,
 ebenfalls sogleich
 anstehend, als
 ist unsre verehr-
 ten, das unser
 end ist, und dar-
 vor allen andern
 sisch. Zur- und
 an auf das, mit
 cher und
 in 4, mit Forme-
 Elegant. Der
 s Gedruckt in Stuttgart.





N. 25
A Z W

N. 34
Rosette

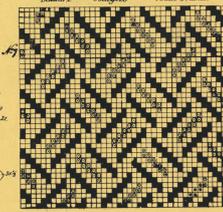
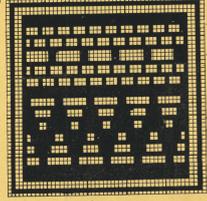
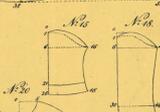
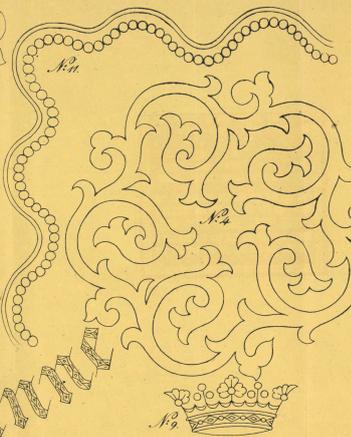
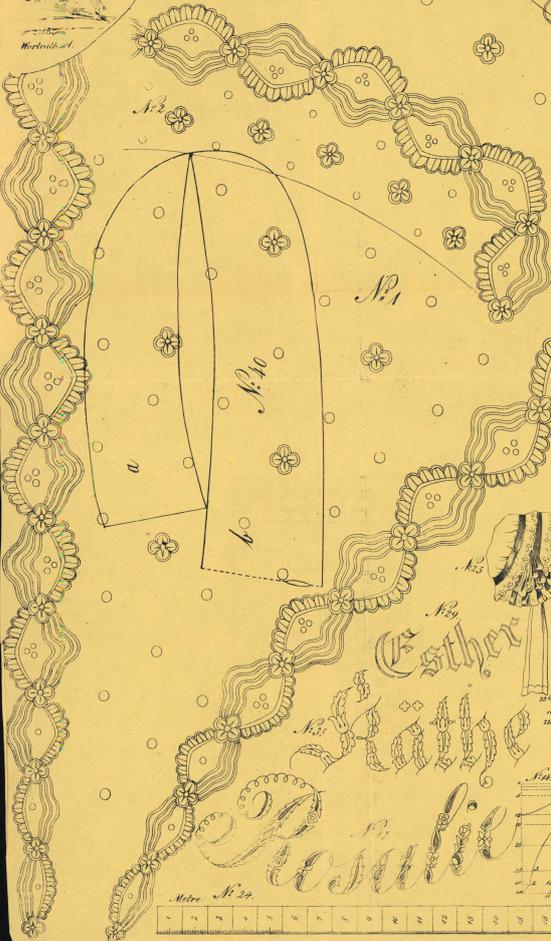
N. 23
Johann

N. 39
Ottie

N. 32
Euse

N. 3
Eman

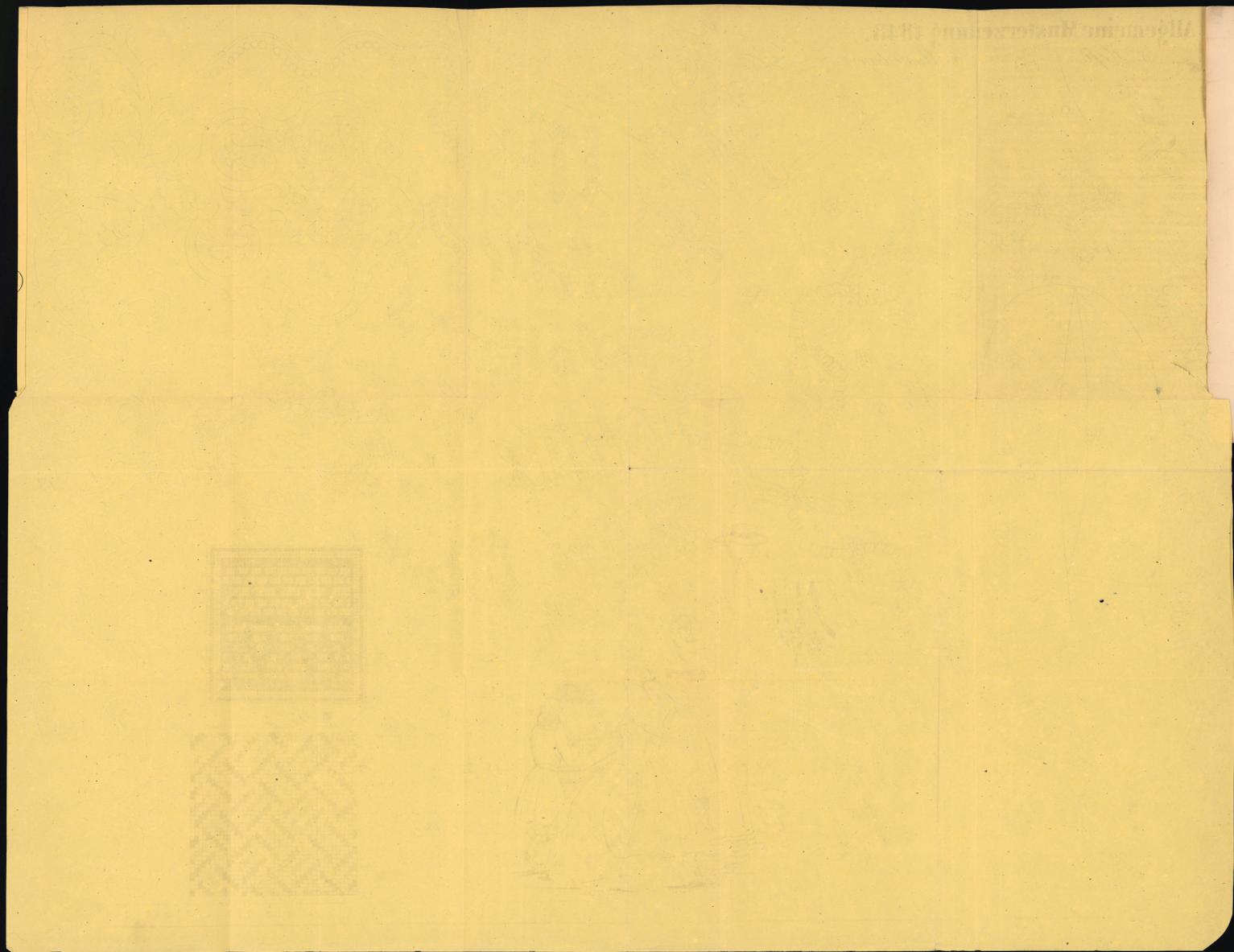
N. 36
Elise

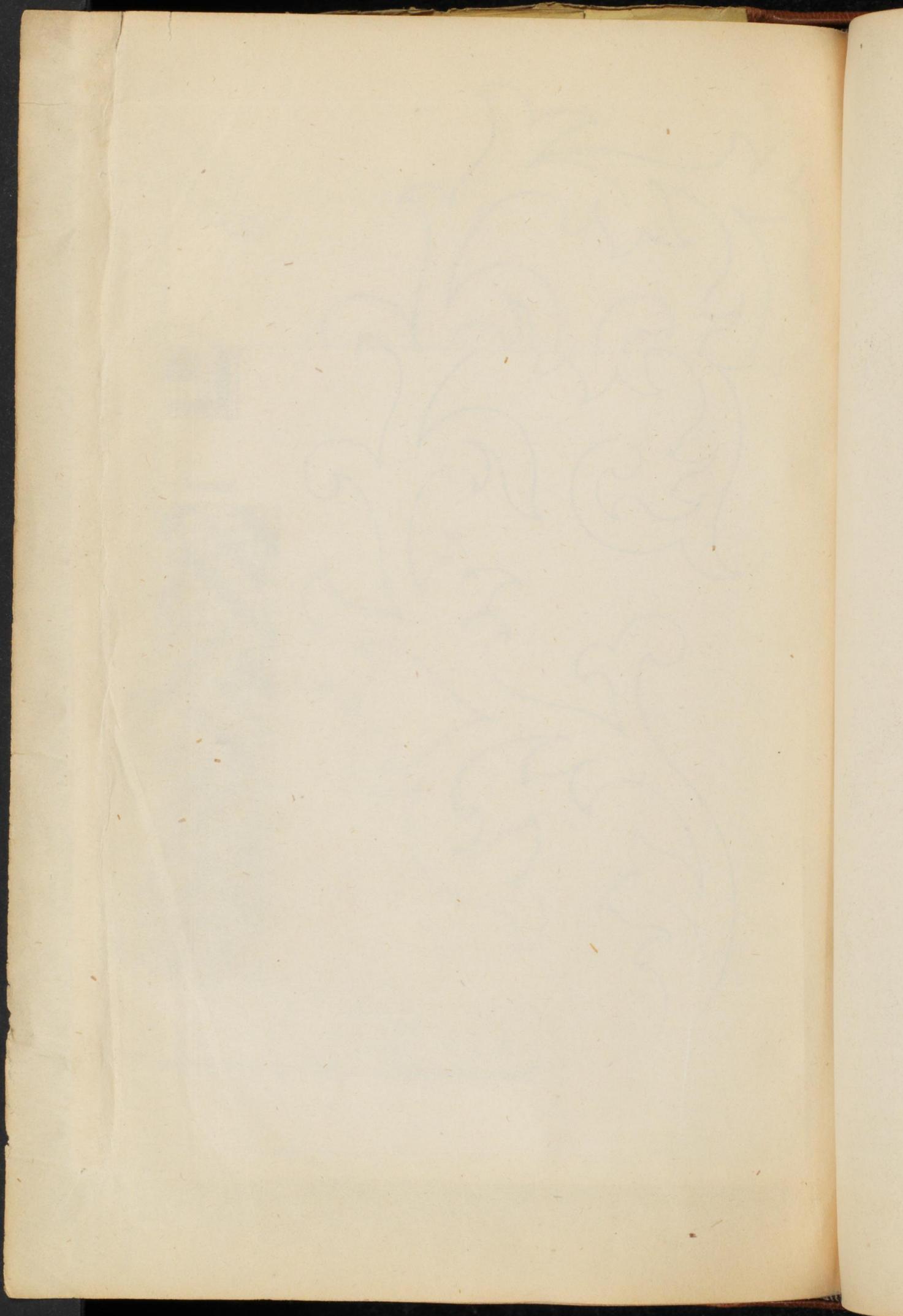


■ N. 7
□ N. 8
Schwarz Goldgelb rother Grund

Metre N. 22

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----







1. Mai 1848.

Beilage zur allgemeinen Vaterzeitung.

W u f



Album f

In Vaterzeitung ers
sich abwechselnd entwe
und gegeben werden.

9.

Der Birton w
ton in der sechs
nur 10 Stund
begab mich auch
richtungen, um
sungen zu könne

Es dauerte nich
mir zugleich
Man denke
chiedenen Gefüh
im laß:

Vaterzeitung, 1848.